

Erläuterungen

Karte

- Für die Erfassung benötigt man eine Karte, in die man alle relevanten Beobachtungen eintragen kann (Maßstab 1:5.00 bis 1:25.000).
- In jedem Fall das Datum auf die Karte schreiben. Während der Erfassung jede relevante Spur auf der Karte mit einer Nummer vermerken. Größere Bereiche mit Spuren (z.B. angefressen Gebüsche) können mit einer Schraffur (mit Nummer) zusammengefasst werden.
- Karte und Gelände-Erfassungsbogen gehören immer zusammen: am besten zusammenheften.

Gelände – Erfassungsbögen










- Kopf des Bogens mit Name des Bearbeiters, Datum, Ortsangaben etc. unbedingt ausfüllen – ggf. auch wenn KEINE aktuellen Spuren im Revier zu finden waren (das dann vermerken).
- Zu der Nummer in der Karte im Erfassungsbogen vor Ort die jeweilige Beobachtung (Bau, Damm, abgenagte Bäume etc.) eintragen.
- Quantitative Angaben in den Erfassungsbögen (bes. für die Anzahl benagter / gefällter Bäume):
+ „einzelne“ (1-5), ++ „mehrere“ (6-20), +++ „größere“ (> 20)

Revierbogen

Im Revierbogen sollen die Ergebnisse aus den Geländeerfassungen am Ende der Erfassungssaison zusammengeführt werden. Zum Revierbogen gehört eine lesbar gestaltete Karte:

- In eine zweite Karte die relevanten endgültigen Ergebnisse übertragen
- Dazu die Symbole in der Karte nutzen (s. u.)
- Nur die wesentlichen Spuren / Beobachtungen erfassen, Grenzen des erfassten Reviers eintragen

Symbole für den Revierbogen

XXX	Biberdamm		Biberausstieg / Wechsel
E	Einzelspuren		Konfliktbereich
F	Fraßstellen in Feldfrüchten		
G	Gehölzfällungen		Fraßplatz
	Erdbau, besetzt		Reviergrenzen
	Erdbau, verlassen		
	Burg, besetzt		
	Burg, verlassen		

Für die Geländearbeit sind notwendig:

- Karte
- Klemmbrett
- Bleistift/Kugelschreiber
- Gelände-Erfassungsbogen
- Habitat-Erfassungsbogen
- Blatt mit den Erläuterungen

Hilfreich, aber nicht notwendig, ist ein Fernglas.

Die Geländeerfassung erfolgt im Winter (Ende Oktober bis Ende März) durch die Suche nach Spuren entlang der Ufer der Gewässer. Unter günstigen Bedingungen reicht eine Begehung, bei Unklarheiten sollte mindestens eine weitere Begehung in gewissem zeitlichen Abstand folgen.

Typische Spuren sind:

- an- oder abgenagte Büsche und Bäume
- Ein- und Ausstiege an den Ufern
- Fraßplätze (mist mit geschälten Ästen) am Ufer oder im Wasser
- Biberbaue, frische oder eingebrochene Röhren
- Biberdämme

Es sei darauf hingewiesen, dass große, angenagte Bäume zwar auffällig sind, kleine abgenagte Gebüsche u. U. aber wesentlich informativer sind. Daher stets auch auf unauffälligere Spuren achten.

Zusätzlich erfasst man den Lebensraum der Biber über den "Habitatbogen". Er sagt aus, wie gut der jeweilige Lebensraum für Biber geeignet ist.

Die Revierfassungsbögen füllt man zu Hause und nach Beendigung der Feldarbeit aus. Dieser Bogen fasst die Ergebnisse zusammen und bewertet sie (Revier: ja/nein? Einzeltier/Familienrevier? etc.). Dazu gehört unbedingt auch eine übersichtliche und für dritte verständliche Karte, in der die wesentlichen Ergebnisse der Felderfassung zusammengeführt sind. Dazu dienen die Symbole (s. o.).

Sehr hilfreich sind auch Angaben über Gefahren für die Biber im jeweiligen Revier (sofern erkennbar) und die Frage, ob es zu Konflikten mit dem Menschen kommen kann (z. B. potenzielle Gefahr, dass Obstbäume angenagt werden) .